

Konstruktiver Austausch

Schwäbische Zahnärztinnen machen auf Probleme des Berufsstandes aufmerksam

Im engen Austausch mit Vertretern aus der Landespolitik stehen vier Zahnärztinnen aus dem Regierungsbezirk Schwaben, die allesamt dem Verband Freier Berufe in Schwaben angehören.

Bereits im September letzten Jahres machte die stellvertretende Obfrau im Landkreis Aichach-Friedberg, Dr. Britta Dittmann, gewählte Vertreter aus dem Bayerischen Landtag auf die Kampagne „Zähne zeigen“ der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung aufmerksam. Im Januar folgte nun ein persönliches Treffen mit dem Vorsitzenden des Gesundheitspolitischen Arbeitskreises der CSU im Bayerischen Landtag, Bernhard Seidenath, MdL, an dem neben Dittmann auch Dr. Margot Proeller, Obfrau Dr. Gabriele Schindler-Hultsch und die Vizepräsidentin der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, Dr. Barbara Mattner, teilnahmen.



Von links: Dr. Barbara Mattner, Dr. Britta Dittmann, Bernhard Seidenath, Dr. Margot Proeller und Dr. Gabriele Schindler-Hultsch

Bei dem Gesprächstermin im Bürgerbüro von Bernhard Seidenath hatten die VFB-Vertreterinnen Gelegenheit, ihre Anliegen und Probleme aus dem zahnärztlichen Bereich direkt mit dem Dachauer Landtagsabgeordneten zu besprechen. Ausführlich und konstruktiv wurde über die Herausforderungen diskutiert, mit denen Zahnärztinnen und Zahnärzte an der Basis konfrontiert sind.

Weißer Flecken auf der Landkarte

Im Mittelpunkt stand dabei die Gefährdung des Sicherstellungsauftrages wegen des demografischen Wandels im Berufsstand und des Fachkräftemangels in den Praxen. Die Tatsache, dass immer mehr Frauen den Zahnarztberuf ausüben, führe ebenfalls zu sinkenden Niederlassungszahlen. Dies und der Trend, dass immer mehr ältere Kolleginnen und Kollegen ihre Praxen nicht mehr abgeben können und am Ende sogar schließen müssen, hinterlasse große weiße Flecken ohne zahnärztliche Versorgung – gerade in ländlichen Regionen. Auf der Agenda standen daneben der ungebremste Zu-

wachs von investorengesteuerten Medizinischen Versorgungszentren (iMVZ), der Personalmangel in den Praxen, Fragen zur Gebührenordnung für Zahnärzte und zur gesamten Budgetierung – insbesondere im Bereich PAR-Behandlung – sowie die ausufernde Bürokratie, die vielfach mit hohen Kosten verbunden sei. Die vier Zahnärztinnen konnten ihre Anliegen mit konkreten Zahlen untermauern.

Entscheidungen fallen auf Bundesebene

Bernhard Seidenath zeigte sich als gut informierter Gesprächspartner, der sich bei dem Treffen viel Zeit nahm und großes Verständnis für die Anliegen der niedergelassenen Zahnärztinnen zeigte. Er wies jedoch darauf hin, dass viele der angesprochenen Probleme auf Bundesebene entschieden werden. Dennoch könne man festhalten, dass die Politik die Probleme erkannt hat. Der CSU-Landtagsabgeordnete ermutigte die VFB-Vertreterinnen,

Petitionen für ihre Anliegen zu formulieren, und sagte ihnen seine Unterstützung zu. Zudem zeigte er sich offen für die Sensibilisierung von Beihilfeempfängern, dass die Beihilfe als staatlicher Zuschuss und nicht als Zusatzversicherung verstanden werden müsse. Verständnis äußerte Seidenath auch für die Forderung, den GOZ-Punktwert zu erhöhen. Kein Zahnarzt könne heutzutage noch seine Arbeitsleistung zu Preisen wie aus dem Jahr 1965 anbieten. Denn auch Zahnarztpraxen seien Unternehmen, die sich wirtschaftlichen Herausforderungen stellen müssten.

Die vier Zahnärztinnen aus Schwaben bedankten sich bei Bernhard Seidenath für sein Verständnis und das Angebot, bei Bedarf erneut auf ihn zuzukommen. Das Treffen war ein wichtiger Schritt, um auf die Anliegen der Zahnärzteschaft an der Basis aufmerksam zu machen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Redaktion